



Reinhold Sendker
Dieter Stier
Rita Stockhofe
Gudrun Zollner
Sibylle Pfeiffer



DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht

Mitglieder des
Deutschen Bundestages

„Kein Futter für den Amtsschimmel! Pferdesteuer ist kein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung“

Gemeinsamer Appell der Bundestagsabgeordneten Reinhold Sendker MdB, Dieter Stier MdB, Rita Stockhofe MdB, Gudrun Zollner MdB und Sibylle Pfeiffer MdB, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) sowie der Landespferdesport- und Zuchtverbände

Die Erhebung einer kommunalen Pferdesteuer bringt fiskalisch für die Kommunen wenig, ist mit erheblichem Verwaltungsaufwand verbunden und belastet die Betroffenen stark. Aufwand und Ertrag stehen in keinem wirtschaftlich sinnvollen Verhältnis zueinander. Da es sich zudem um eine örtlich begrenzte Steuer handelt, ist die Möglichkeit der Umgehung durch Verlegen des Standortes in eine Nachbargemeinde sehr groß. Der Wirtschaftsfaktor Pferd zieht dann ebenfalls um – was zu weiteren Mindereinnahmen führen kann. Unter dem Strich stehen am Ende möglicherweise weniger Einnahmen bei höherem Verwaltungsaufwand – das ist kein gutes Geschäft für Kommunen!

Wir appellieren daher an alle Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte sowie alle ehrenamtlichen Mandatsträger auf kommunaler Ebene, im Rahmen ihrer Tätigkeiten die Diskussion um die Einführung einer kommunalen Pferdesteuer nicht zu forcieren, beziehungsweise sich anhand der im Folgenden angeführten Argumente gegen die Erhebung einer solchen Steuer auszusprechen.

Wir fordern die hauptamtlichen Entscheidungs- und Verantwortungsträger im politischen und administrativen Bereich der Städte und Gemeinden auf, der wirtschaftlichen Nullrunde einer solchen Bagatellsteuer eine Absage zu erteilen und so ein deutliches Zeichen für den Mehrwert der Pferdezucht und des Pferdesports für das kommunale Gemeinwesen zu setzen.

Hintergrund: In Deutschland wurde bisher in mehr als 250 Städten und Gemeinden, mehrheitlich in ländlichen Räumen und in Ballungsrandräumen, über die Einführung einer Pferdesteuer diskutiert. Nur in vier Fällen wurde eine Satzung zur Erhebung der Pferdesteuer verabschiedet. Die vierte Gemeinde, Weißenborn (Hessen), hat die Pferdesteuer aufgrund Ihrer Unwirtschaftlichkeit im Dezember 2015 wieder abgeschafft. Vorreiter war im Januar 2013 Bad Sooden-Allendorf in Hessen. Laut Satzung werden sämtliche Pferde und Fohlen innerhalb der Gemeinde besteuert, unabhängig davon, ob sie im öffentlichen oder ausschließlich im privaten Raum bewegt werden. Der Betrag der von den Kommunen festgelegten Abgabe kann sich jährlich auf 100 bis 750 Euro belaufen.

Bedeutende **Argumente** sprechen gegen die Pferdesteuer:

Wirtschaftsfaktor Pferd: Reitsport und Reittourismus stellen einen wesentlichen volkswirtschaftlichen Faktor dar (Tierärzte, Beschlagschmiede, Reitlehrer, Landwirte, Einzelhandel, Hotel und Gastronomie, etc.). Insbesondere die in der jeweiligen Region ansässigen Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftszweigen profitieren von der Pferdehaltung.

Auch für den Arbeitsmarkt ergeben sich positive Folgen, da statistisch vier Pferde einen Arbeitsplatz schaffen. Bei mehr als 10.000 Firmen und annähernd 300.000 Arbeitsplätzen, die das Pferd direkt oder indirekt als Geschäftsfeld haben, ergibt sich ein hohes Aufkommen aus Einkommens- und vor allem Gewerbesteuer, welches den Städten und Gemeinden zugutekommt und durch eine Pferdesteuer gefährdet wird.

Entwicklung des ländlichen Raumes: Insbesondere in strukturschwachen ländlichen Räumen können durch das Pferd Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor geschaffen werden. Somit wird der Abwanderung junger Menschen entgegen gewirkt, der Zuzug junger Familien begünstigt und die Attraktivität der Gemeinde gesteigert. Darüber hinaus trägt die Nutzung von ansonsten leerstehenden Resthöfen regelmäßig zur Verbesserung des Ortsbildes bei.

Bedeutung für die Landwirtschaft: Nicht nur durch die Produktion und den Verkauf von Futter und Einstreu, sondern auch durch die Bereitstellung von Weideflächen und die Pensionspferdehaltung sichert das Pferd vielen Landwirten den Lebensunterhalt. Durch Pferdehaltung werden in Deutschland eine Million Hektar Fläche landwirtschaftlich genutzt. Pferde fressen hierzulande 1,6 Millionen Tonnen Futtergetreide und verbrauchen 1,8 Millionen Tonnen Heu und Stroh.

Pferde und Naturschutz: Pferde werden auf Weideflächen gehalten. Diese Grünlandbewirtschaftung kommt dem Naturschutz, der Artenvielfalt und dem Klimaschutz zugute. Extensive Weidehaltung ist angewandter Naturschutz, verhindert die Verbuschung von Flächen, die häufig keiner anderen Nutzung zugeführt werden können und wird durch EU-Agrarumweltprogramme gefördert.

Pferdezucht: Die Pferdezucht ist ein jahrhundertealtes Kulturgut. Pferdezucht ist kein Selbstzweck, sondern ein staatlicher Auftrag, der gefördert wird. Werden landwirtschaftliche Nutztiere besteuert, so werden auch die Kosten für die Zucht eines Pferdes in die Höhe getrieben. Diese Mehrkosten sind beim späteren Verkauf des Pferdes nicht auszugleichen. Die deutsche Sportpferdezucht ist zudem die erfolgreichste der Welt.

Gesellschaftliches Engagement: Die Mitglieder der Reitervereine sind sehr häufig im Gemeindeleben ehrenamtlich aktiv und die Reitvereine und Pferdebetriebe stellen einen bedeutenden Mehrwert für das Gemeindeleben dar. Sie beteiligen sich an kulturellen und kommunalen Anlässen wie z.B. Umzügen und Festen. Sehr häufig werden Pferde im therapeutischen Bereich zur Behandlung und Rehabilitation kranker und behinderter Menschen eingesetzt. Die Pferdesteuer treibt einen Keil zwischen die Bürger der jeweiligen Stadt oder Gemeinde und sorgt für sozialen Unfrieden. Für die Kommunen sind die durch die Pferdesteuer generierten Einnahmen unerheblich. Doch für Vereine hat sie dort, wo sie eingeführt wird, gravierende Auswirkungen: Das Vereinsleben droht zusammenzubrechen. Deutschland ist Reitsportnation und der Pferdesport entgegen vielfacher Auffassung kein Reichen- sondern Breitensport. Er kann einen wesentlichen Beitrag zu Integration und Bildung leisten.

Kinder und Jugendarbeit: 75 % der aktiven Reiter sind unter 21 Jahre alt. Der Pferdesport holt die Jugendlichen vom PC oder der Straße in die Natur. Sie treiben Sport, lernen Verantwortung für ein ihnen anvertrautes Tier zu übernehmen und betätigen sich aktiv im Team über alle sozialen, ethnischen und religiösen Grenzen hinweg.